

Repair > Re(f)use – Selbermachen / Fürsorgen / Widerstand

Eine Kooperationsausstellung der Kunsthalle Luzern
und der Hochschule Luzern – Design Film Kunst

Sonntag 01.09. – Sonntag 29.09.2024

Hauptraum

- 1 Lavanya Ratnam, Sofiia Yaremchuk** erforschen in «Potted Companionship» die Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen, reflektieren, wie wir Pflanzen betrachten und mit ihnen umgehen. Das Projekt untersucht die non-verbale Kommunikation zwischen Pflanzen und Menschen und wie wir diese in unser tägliches Leben integrieren können. Ihr Projekt zielt darauf ab, Pflanzen als wesentliche Begleiter in unser Leben zu integrieren und thematisiert die zunehmende Entfremdung zwischen Menschen und Natur. Die präsentierten Pflanzen mit speziellen Etiketten und ein begleitendes Video laden dazu ein, unsere Beziehung zu Pflanzen neu zu denken und zu vertiefen.
- 2 Sherine Keller** ermöglicht uns mit ihren Designobjekten «Flora Knick», Vergängliches und das Verhältnis des Menschen zur Natur zu reflektieren. Ihre Objekte – Anstecker, Armbänder, Halsketten und Ohrringe – bieten den Schnittblumen eine zweite Chance, die aufgrund von Makeln oder Verkaufsproblemen im Detailhandel entsorgt werden. Durch diese Form der Wertschätzung lenkt Keller mit ihren Schmuckstücken die Aufmerksamkeit auf die vergängliche Schönheit der Natur, die als Statement auch zu neuen Interaktionen beim Anblick der Betrachtenden zu führen vermag.
- 3 Nicolas Roseng** untersucht in «Material in Verfügbarkeit» die Beziehung zwischen Subjekt und Objekt, inspiriert von Hartmut Rosas Theorie der Unverfügbarkeit. In einem Versuch mit Pilzmyzel werden Manipulationsprozesse durchgeführt, um zu zeigen, wie Material verfügbar gemacht wird. Das Werk verdeutlicht, wie durch Berechnung und Kontrolle die Vielfalt des Materials in den Hintergrund tritt, während seine technische und ökonomische Nutzbarkeit betont wird. Rosengs Arbeit regt dazu an, über den Umgang mit Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit neu nachzudenken.
- 4 Elin Arnold, Niels Baumgartner, Pari Bhadresh Varia** widmen sich in ihrer Arbeit «Metall – Textil – Fusion» der Materialkombination von Metall und Textil. Ausgangsmaterial sind recycelte Wertstoffe wie Kupferkabel und alte Aluminiumdosen, die mit selbst gebauten, improvisierten Werkzeugen in garnartige Strukturen verwandelt werden. Diese innovativen Materialien finden dann in verschiedenen Textiltechniken Verwendung. Mit der Fusion der Materialien lassen sie die verborgene Schönheit dieser unscheinbaren Wertstoffe hervortreten und spielen mit ihrer Wiedererkennbarkeit. Dabei eröffnen sich neue Eigenschaften und Potenziale: So wird etwa die natürliche Formbeständigkeit von Metall durch den Einsatz von Schrumpfgarnen zusätzlich verstärkt. Ihre Arbeit lädt dazu ein, die Grenzen zwischen Rohstoff und Kunst neu zu betrachten und die Schönheit im Ungewöhnlichen zu entdecken.
- 5 Eliot Elsaesser, Lea Zürcher** erforschen die Intimität und Komplexität von Freund:innenschaft in ihrer Arbeit «Willst du mit mir befreundet sein?». Inspiriert von alltäglichen, oft unbeantworteten Fragen über Nähe, Bedeutung und Interaktionen, reflektieren Elsaesser und Zürcher durch Texte und Bilder die Tiefe zwischenmenschlicher Beziehungen. Die Arbeiten, umgesetzt im Monotypie-Druckverfahren, umfassen neben Einzeldrucken auch zehn kleine Publikationen mit variierenden Bildabfolgen und laden dazu ein, die oft unterschätzte Bedeutung von Freund:innenschaft zu erkunden und zu würdigen.

6 Jasmin Rolli thematisiert mit «Ob er mich nur fürs Arbeiten brauchte, oder ob er mich geliebt hat» unausgesprochene Fragen an Väter, die viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen nicht teilen können. Im Rahmen des «All Inclusive Festivals» der HSLU DFK sammelte Rolli anonym eingereichte Fragen und stickt diese fortlaufend in kollaborativer Zusammenarbeit sowie im Austausch mit Interessierten öffentlich in einen handgefärbten Baumwollstoff. Ihre Arbeit verwebt diese Fragen zu einem eindrucksvollen Geflecht aus persönlichen und kulturellen Beziehungen und beleuchtet die oft verletzte Rolle der Väter in den Leben der Menschen. Im gemeinsamen Austausch ergeben sich in dieser interaktiven Arbeit Möglichkeiten, um individuelle Erfahrungen zu reflektieren, Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können und Perspektiven für diese zwischenmenschlichen Beziehungen zu diskutieren.

7 Juliana Neves Abrantes, Eirini Georgiadou, My-Thi Phan, Jonas Wiesli entführen die Besuchenden mit ihrer interaktiven Installation «Contrasting Realities» in eine alternative Realität, die inspiriert ist von den beengten «Sargwohnungen» Hongkongs. Die Nachbildung einer solchen Wohnung bietet ein intensives Erlebnis, das durch eine interaktive Video-Projektion verstärkt wird. Die Besuchenden können zwischen zwei virtuellen Welten wählen: Utopie oder Dystopie. Dieses Spannungsfeld lädt ein, das eigene digitale Verhalten zu reflektieren und über dessen Auswirkungen auf unsere Wahrnehmung und unser Leben nachzudenken.

8 Immi Müller beleuchtet mit seiner Arbeit «WG-Spam» die Wohnsituation der Studierenden an der HSLU – Design Film Kunst durch eine ungewöhnliche Perspektive. Über einen Zeitraum von drei Monaten sammelte und analysierte Mueller sämtliche Wohnungsinserate, die über den E-Mail-Verteiler der HSLU Design Film Kunst versendet wurden. Die Arbeit untersucht, wie und wo die Studierenden leben, welche Mietpreise sie zahlen und wieviele Personen in einer Wohnung zusammenleben. Zudem werden Orte sichtbar, die bevorzugt oder gemieden werden. «WG-Spam» bietet der Öffentlichkeit einen intimen Einblick in diese ansonsten verborgene Welt und zeigt die Vielfalt der Wohnrealitäten im Umfeld der HSLU – Design Film Kunst auf.

9 Alina Elsasser widmet sich in ihrer Arbeit «W/That's Trash» der Transformation alltäglicher Materialien und vor der Entsorgung bewahrter Fundstücke zu Kunstobjekten. So entrückt sie gewöhnliche Kieselsteine aus ihrem Kontext und erforscht deren unentdeckte Schönheit und Vielfalt. Mit ihrer Serie aus Tier-Schädeln erschafft sie Objekte von vanitativem Charakter und offenbart uns die Schönheit des Vergänglichen. In der Verbindung von natürlichen und künstlichen Elementen in ihren Arbeiten erschafft sie Möglichkeiten, die Betrachtenden zum Nachdenken über das flüchtige Sein und dessen Verhältnis zur Natur anzuregen.

Kabinett

10 Chantal Glanzmann, Aris Kienast, Valentina Plevnali beleuchten in «U Say I'm Not Workin'» die unsichtbare, unbezahlte Arbeit, die in unserer Gesellschaft geleistet wird. Diese Arbeit bleibt oft unbemerkt und ungerecht verteilt, was insbesondere marginalisierte Personen belastet. Die handgemachte Zeitung «U Say I'm Not Workin'» gibt diesen Menschen eine Stimme und würdigt ihre unerkannte Arbeit. Das Projekt fordert auf, die Bedeutung und den Wert unbezahlter Arbeit in unserem Wirtschaftssystem zu hinterfragen.

11 Livio Frauendorf, Raphael Ganz, Stefanie Herrmann, Eva Hess, Cheyenne Klossner, Lilli Manz, Natascha Neukomm, Saeyeon Kim, Tobias Ryser, Thomas Schaad, Aline Strecker präsentieren einzelne Arbeiten, die innerhalb des +Colabor-Moduls «Prinzip Collage» entstanden sind. Hier Die Studierenden erforschten die Kunst des Sammelns, Aneignens und Neukombinierens fremden Materials. Collagieren wird dabei als eine kuratorische Praxis verstanden, die nicht nur auf Bilder, sondern auf verschiedenste Medien angewendet werden kann. Die Studierenden lernten, wie durch Dekontextualisierung und das Zusammenfügen unterschiedlicher Elemente neue Verbindungen und Bedeutungsebenen entstehen. Neben dem analogen Arbeiten und Experimentieren mit verschiedenen Collagetechniken wurden auch digitale Tools und die Rolle von Künstlicher Intelligenz thematisiert. Die gezeigten Arbeiten im Kabinett repräsentieren eine Auswahl der vielfältigen Ergebnisse und individuellen Ansätze, welche die Studierenden innerhalb des Moduls erarbeiteten.